

Anlage 1

Auszug aus dem Integrationskonzept der Stadt Meckenheim

2.1.1.1 Alternative 1: AK „Integration“ des Kriminalpräventiven Rates weiterentwickeln

Innerhalb des Kriminalpräventiven Rates (KPR), der durch die Stadt Meckenheim gemeinsam mit dem Polizeipräsidenten Bonn ins Leben gerufen wurde, existiert bereits ein Arbeitskreis Integration. Dieser besteht aus geladenen Mitgliedern und ist nicht öffentlich.

Das Thema Integration greift weit über die Kriminalitätsprävention hinaus. Ein regelmäßig tagendes Gremium, das die strategische Steuerung der Integrationsarbeit begleiten soll, hat also ein breiteres Aufgabenspektrum. Zudem sollte neben den bisher gesetzten TeilnehmerInnen auch weiteren Akteuren der Integrationsarbeit und interessierten BürgerInnen die Mitarbeit offen stehen. Nicht zuletzt ist auch die enge Verbindung von strategischer Steuerung der Integration und Kriminalitätsprävention insbesondere den Migrantengruppen gegenüber schwer zu vertreten.

Deshalb sollte die Arbeitskreis „Integration“ aus dem KPR herausgelöst und als eigenständige Arbeitsgemeinschaft Integration der Stadt Meckenheim (AG Integration) weitergeführt werden. Sie sollte dem Ausschuss für Soziales und Integration regelmäßig über seine Arbeit berichten. Zudem müsste eine Öffnung für weitere TeilnehmerInnen – insbesondere mit Migrationshintergrund - angestrebt werden. Über die jeweilige Mitarbeit weiterer Mitglieder sollten Rat bzw. Ausschuss für Soziales und Integration entscheiden. So werden keine Parallelstrukturen geschaffen und die strategische Steuerung der Integrationsarbeit, die ohnehin bei der Kommune liegt, kann mit direkter Anbindung an die Politik durch diese AG optimal wahrgenommen werden. Eine Vernetzung mit der Arbeit des Kriminalpräventiven Rates könnte man dadurch erreichen, dass der Leiter der AG ein weiteres ständiges Mitglied der Lenkungsgruppe des Kriminalpräventiven Rates wird. Ob das von dem im Kriminalpräventiven Rat beteiligten Polizeipräsidium Bonn sowie den anderen Organisationen als Ziel führend erachtet wird, müsste aber im Vorfeld in der Lenkungsgruppe abgeklärt werden.

2.1.1.2 Alternative 2: Einrichtung eines „Runden Tisches Integration“

Um den Charakter des Arbeitskreises „Integration“ innerhalb des KPR nicht zu gefährden, könnte ein zweites, eigenständiges Gremium eingerichtet werden. Hier würden dann alle Themen außer der Kriminalitätsprävention behandelt werden. Als Name würde sich „Runder Tisch Integration“ anbieten, um möglichst viele Akteure der Integrationsarbeit und interessierte BürgerInnen in die strategische Steuerung der Integrationsarbeit einzubinden.

Ein Vorteil dieses unabhängigen Gremiums ist die freie Gestaltung der Inhalte und der konkreten Arbeit. Wesentlicher Nachteil hier ist die Einrichtung eines weiteren Gremiums. Es müsste dann eine enge Vernetzung zwischen dem Runden Tisch Integration und des Arbeitskreises „Integration“ im KPR erfolgen, was zusätzlich Arbeitskraft binden würde.

2.1.1.3 Status quo

Nicht zuletzt besteht die Möglichkeit, den Status quo beizubehalten. Der Arbeitskreis Integration im KPR würde in diesem Fall die strategische Steuerung der Integrationsarbeit begleiten.

Der Vorteil hier wäre, dass keine Veränderungen notwendig sind und keine Parallelstrukturen geschaffen werden. Nachteilig würde sich hier die derzeitige Geschlossenheit der Arbeitsgruppe für neue TeilnehmerInnen auswirken. Mit der Lenkungsgruppe des KPR sollte man deshalb auch die Möglichkeit der Öffnung für andere TeilnehmerInnen und Teilnehmer diskutieren. Über die Mitarbeit weiterer Personen würde dann die Lenkungsgruppe entscheiden. Problematisch könnte sich allerdings selbst bei einer solchen Lösung die Außenwahrnehmung des Arbeitskreises als Teil der Kriminalprävention darstellen. Der Einbezug von Integrationsarbeit in eine Organisationsstruktur unter der Begrifflichkeit könnte - über das Missverständnis, man bewege sich im Bereich der Strafverfolgung – sich negativ auf die Bereitschaft zur Mitarbeit im Arbeitskreis auswirken.